

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburg's Münzen und Medaillen

Merzdorf, Johann Friedrich Ludwig Theodor

Oldenburg, 1860

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: GE IX A 565

Vorwort

[urn:nbn:de:gbv:45:1-931731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-931731)

V O R W O R T.

Nach der Beschreibung der Münzen Oldenburgs, wie dieselbe von Gramberg in den seltenen Blättern vermischten Inhalts gegeben wurde, erschien es seit Jahren schon räthlich einen sichtenden Blick auf die Oldenburgischen Münzen und deren in verschiedenen Katalogen zerstreuten Beschreibungen zu werfen, um so mehr als durch den Anschluss an das allgemein-deutsche Münzgesetz die älteren Münzen sich noch seltener gemacht haben, als sie bisher schon waren, und das völlige Verschwinden derselben aus dem Verkehr gewissermassen selbst den geeignetsten Zeitpunkt abgab, diese längst projectirte Arbeit zum Abschlusse zu bringen.

Alle Notizen, deren wir habhaft werden konnten, haben wir gewissenhaft benutzt, worüber das Schriftenverzeichniss genügende Auskunft giebt; aber es standen ausser den Notizen uns die Sammlung Sr. K. Hoh. des Grossherzogs, der vorzuziehen wir gewürdigt sind, sowie die Sammlungen der Herren Apotheker Dettmers, Oberstlieutenant Lehmann, Hauptmann Lehmann, Kaufmann Tröbner hier und die des Herrn Schellbass in Bremen zur Vergleichung und Berichtigung zu Diensten und sagen wir hiermit diesen Herren unsern Dank.

Vor allem aber gebührt der tiefste Dank dem hochverehrten Fürsten und Herrn, dem Grossherzoge Nicolaus Friedrich Peter, der auf das huldreichste durch Zuschuss zu den Druckkosten, da sich kein Verleger auf das kleine Risico einlassen

wollte, die Herausgabe möglich machte. Möge Höchstderselbe huldvollst geneigen, in dem Werke selbst ein Zeichen der innigsten Dankbarkeit und Ergebenheit zu finden, und eingedenk sein, dass bei solchen Beschreibungen trotz des besten Willens leicht ein Versehen unterlaufen kann, und daher auch hier das „jam voluisse sat est“ stattfindet.

Die Beschreibung der Münzen von Jever, Kniphausen und einzelner friesischer Häuptlinge bleiben einer spätern Zeit vorbehalten.

Die angegebene Grösse der Münzen ist nach dem Appelschen Münzmesser bestimmt.

Oldenburg, 18. November 1859.

Merzdorf.

Geschichtliche Einleitung.

Wann die Grafen von Oldenburg zuerst das Münzrecht ausübten, wird sich schwerlich nachweisen lassen; die erste Notiz über das hiesige Münzwesen findet sich in einer Urkunde des Grafen Johann XI. vom Jahre 1310, wo es heisst „coram moneta nostra“ also die Münzstätte bezeichnet wird, wie auch 1314 der erste Münzmeister Oltmannus Luscus (also Oltman Schele) urkundlich erscheint.

In dem Privilegium, welches Graf Conrad I., nebst seinen Söhnen der Stadt Oldenburg 1345 gab, behalten sich die Grafen das Münzregal vor: „Voortmer scole wi unde unse erven beholden de mölen, den strom, den tolmen, de thegeden, und de münste, also also unse vader uns dat ervet heft“ (vgl. v. Halem Gesch. I. S. 468. Der Abdruck im Corp. Const. Oldenb. p. VI. Nr. 117 S. 229 hat: „also uns unse Vorfaren dat geervet haben).“ Wie dasselbe ausgeübt ist nicht ganz ersichtlich, doch wirft die Beschwerde des Rathes der Stadt Oldenburg d. a. 1380, welche wahrscheinlich an den Rath von Bremen gerichtet war, ein eigenthümliches Licht auf die Münzherren, denn da heisst es: „ock scholden vnze heren beholden de munthe, alze en ere vader de gheervet heft. Des lated ze ander gheld slan dan ere elderen deden, dar wy vnde vnze borghere butene nerghen mede bereden en kunnen, des wy groten schaden hebbet.“ Das waren doch wohl die „nye quade penninghe (swaren)“ welche 1370—1390 in der Grafschaft

Merzdorf, Oldenb. Münzen.

